

Die etwas andere Legende

Von abgemeldet

Kapitel 61: Kapitel 3.

Kpitel 3.

Südlicher Wasserstamm

Unbekanntes Jahr

Dieter dachte, dass ihm die Augen aus dem Kopf fallen würden. Also waren seine Eltern, von denen er jahrelang bis zu ihrem Tod verursacht durch Dämonen, gar nicht seine wahren Eltern? Wie war das möglich? Er war nun sehr verwirrt und wollte das alles gar nicht wahrhaben.

Erschwerend hinzu kam auch noch die Tatsache, dass er immer mehr seine beiden Jurykollegen vermisste. Gemeint waren hier sein bester Freund Bruce Darnell sowie Sylvie Meis. Eigentlich war Bohlen hart wie Stein und würde niemals zugeben, dass sie ihm fehlten. Aber das taten sie und er war nun an einen Punkt, an dem er dies nicht mehr verdrängen konnte.

Doch jetzt gab es entschieden wichtigeres als seine beiden Freunde.

„Du musst lügen. Meine Eltern hießen ganz anders und sind außerdem bei einem Dämonenangriff ums Leben gekommen.“

Korra schüttelte den Kopf. „Ich lüge nicht.“

Bohlen knurrte wütend und sprang auf „Beweise es mir dann endlich und hör gefälligst auf so dummes Zeug zu quatschen.“

Korra verdrehte genervt die Augen. „Es ist wirklich nichts als die reine Wahrheit. Also gut. Kurz nachdem du geboren wurdest kam ein Mann hierher dessen Kleidung sehr an die von einem Mitglied des südlichen Wasserstamms erinnert. Jedoch trug er zudem auch noch einen spitzen blauen Hut und einen langen weißen Rauschebart.“

Bohlen begann es langsam zu dämmern. „Merlin“, murmelte er leise. Das konnte nur der Zauberer Merlin sein. Daran gab es keine Zweifel. Nicht mal den geringsten.

„Auf jeden Fall musste er dich deinen Eltern leider sozusagen wegnehmen, damit du dein Schicksal als Auserwählter erfüllen konntest was nur in der Welt ging wo du aufgewachsen bist. In einer Welt in der die Sucher existieren. Da du noch so klein warst als Merlin dich „entführt“ hat musste er sich nicht sonderlich anstrengen, um deine Erinnerungen zu löschen, sodass du dich wirklich nicht mehr an deine Eltern erinnern konntest. Denn das wäre fatal gewesen. Denn hättest du etwas von ihnen gewusst hättest du sicherlich einen Grund gesucht, wie du zu ihnen gelangen konntest. Das wäre nicht gut gewesen, da der jetzige Sucher dich ja braucht.“

Bohlen nickte langsam. Das leuchtete ihn ein. „Und meine Fähigkeiten bekam ich dann also von einem Elternteil vererbt?“

„Genau“, begann Korra. „Deine Mutter Katara besitzt neben dem Heilen die Fähigkeit des Wasserbändigens. Ob du auch zur Heilung fähig bist weiß ich nicht.“

Daraufhin blieb dem Musikproduzenten nichts anderes übrig als den Kopf zu schütteln.

„Na ja, vielleicht zeigt sich das noch oder vielleicht hast du auch die Fähigkeit deines Vaters dem Avatar Aang geerbt, wodurch es dir möglich ist alle vier Elemente zu bändigen.“

Bohlen wurde langsam immer nachdenklicher. Was die junge Frau ihm da erzählte schien doch nicht so dumm oder gar abwegig zu sein wie er anfangs vermutet hatte. Das ließ ihn angespannt die Luft aus seinen Lungen entweichen. „Wie kam es dazu, dass sich meine Fähigkeit des Wasserbändigens erst zu einem bestimmten Zeitpunkt gezeigt hat?“ Das war etwas was ihn wirklich brennend interessierte und er war nun doch froh, dass er an so eine Plaudertasche gelangt war, die ja ganz ähnlich zu ticken schien wie der Juror selbst. So impulsiv.

Der Ball war nun wieder an der Frau, die doch tatsächlich vier Elemente bändigen konnte. „Katara schrieb auf eine magische Schriftrolle sozusagen den Moment, in welchem sich deine Fähigkeiten zum ersten Mal zeigen sollten. Sie wählte eine hitzige Diskussion mit dem derzeitigen Sucher Thomas Gottschalk aus.“

Bohlen wollten eigentlich ja jetzt die Augen aus dem Kopf fallen. Doch der erfahrene Musikproduzent konnte sich noch gerade so beherrschen. Viel hätte wirklich nicht mehr gefehlt und er wäre Korra an die Gurgel gesprungen. Nachdenklich intensiv überlegend strich er sich über das Kinn.

„Ich glaube dir“, meinte Bohlen und schlug sich im selben Augenblick, wo er diese Worte laut ausgesprochen hatte, mit der flachen offenen Handfläche auf dem Mund. Solche Worte waren selbst für ihn ungewohnt. Korra schien es ebenso zu gehen und die Überraschung stand ihr wie in Stein gemeißelt ins Gesicht geschrieben zu sein. Sie hatte seine Worte definitiv auch nicht erwartet.

Bohlen hob mahnend den Finger. „Auch wenn es mir nach wie vor schwerfällt. Aber du kannst mich nicht angelogen haben. Katara und Avatar Aang müssen meine Eltern sein. Denn solltest du mich angelogen haben, dann gnade dir Gott und ich meine damit nicht Gottschalk.“

Korra hob schützend ihre beiden Hände vor sich. „Du kannst mir vollends glauben.“ Es war ihr wichtig dies noch einmal zu beteuern.

Bohlen nickte. „Ich würde meine Eltern gerne sehen. Jetzt sofort.“ Da wollte er auch nicht warten. Auf gar keinen Fall. Diese wichtige Angelegenheit duldet nun keinerlei Aufschub mehr. Nicht einmal mehr den Geringsten.

Korra nickte. „Leider kann ich dich nur zu deiner Mutter Katara bringen. Denn Avatar Aang ist leider verstorben. 54 Jahre nach dem Ende des Krieges starb Aang. Die Zeit, die er im Avatar-Zustand gefroren im Eis verbracht hatte, hatte ihm sehr viel Energie entzogen, was seinen frühen Tod erklärt. Direkt nach dessen Tod wurde ich geboren.“ Als sie es ausgesprochen hatte biss sie sich auch schon gleich mit beschämten Blick auf die Lippe. „Entschuldigung, das war nicht so klug von mir.“

Dieter trat auf sie zu und legte ihr eine Hand auf die Schulter. „Ist schon ok“, brummte er und schloss traurig die Augen. Eine Träne rann tatsächlich seine Wange herab. Der Musikproduzent, der sich sonst immer so stark gab, zeigte nun seine verletzte Seite. Der Tod seines wirklichen wahren Vaters hatte ihn sehr traurig als auch nachdenklich gestimmt. Erschwerend kam auch noch die Tatsache hinzu, dass er ihn nie kennenlernen konnte. Dieters Charakter hatte sich gewandelt. Bis er dies vollends

akzeptieren konnte wurde es gewiss noch seine Zeit dauern.

Ein lauter Aufschrei ertönte. Von draußen waren Kampfgeräusche zu vernehmen, welche schleichend ganz plötzlich gekommen waren. Eine ältere Frau mit einer hellblauen Halskette, welche an einem blauen Halsband befestigt war, stand auf einmal in der Tür. Sie war so leise und teils auch so schnell erschienen, dass weder Korra noch Bohlen ihr Erscheinen bemerkt hatten.

Die Frau lief auf Bohlen zu und drückte ihn weinend fest an sich. Ihre Emotionen brachen sich Bahn. Auch Dieter konnte seine Tränen nun nicht mehr zurückhalten und vergrub seinen Kopf an ihrer Schulter.

„Endlich bist du da, mein Sohn“, wisperte sie mit tränenenerstickter Stimme. Das war seine Mutter. Seine wahrhaftige Mutter Katara. Die beiden hatten entsetzlich viel Zeit nachzuholen. Aber das musste warten.

„Mutter“, hauchte Bohlen und löste sich von ihr.

Katara ging einige Schritte zurück. „Wir brauchen jede Hilfe, die wir kriegen können. Dämonen sind erneut in unser Lager eingedrungen und haben einen blauen Stein in ihrer Gewalt.“

Bohlen nickte. „Beeilen wir uns.“ Es musste sich um einen Chaos Emerald handeln, daran bestand nicht der geringste Zweifel.

Katara hatte bereits auf dem Absatz umgedreht und war nach draußen gelaufen. Bohlen folgte, ohne lange zu fackeln.

„Ich werde auch helfen!“, rief Korra und war zu allem entschlossen. Schnell folgte sie Katara und Dieter nach draußen.

Draußen schließlich endlich angekommen bot sich den dreien ein grauenhafter Anblick. Dämonen attackierten ohne Rücksicht auf Verluste die wehrlosen Bewohner des Wasserstammes. Diese versuchten sich natürlich mit ihren Wasserfähigkeiten zu verteidigen, jedoch ohne vielversprechenden Erfolg.

Die Dämonen hatten sich in einen großen Kreis angeordnet und hinter deren Rücken inmitten des Kreises schwebte ein blauer Chaos Emerald.

Wie kam der denn hierher?

Als hätte Korra seine Gedanken gelesen sagte sie: „Nachdem du bei uns angekommen warst landete der Emerald bei uns beim Wasserstamm.“

„Wie ist das möglich? Er wurde kurz vor mir durch das Portal gezogen“, wunderte sich der Juror.

„Vermutlich hat die Kraft des Stines damit etwas zu tun. Das kann ich nicht sagen.“

Bohlen schüttelte den Kopf. Darüber konnte er sich immer noch später den Kopf zerbrechen.

Dieter erstarrte dann plötzlich. Den Emerald brauchte er unbedingt! Ohne zu zögern und demnach zufolge auch ohne großartig darüber nachzudenken stürmte er auf die Dämonen zu. In Dieters Gehörgang drang nur noch schwach die wohl doch ziemlich lauten Rufe von Korra und seiner Mutter es doch etwas langsamer angehen zu lassen. Bohlen konnte darüber nur den Kopf schütteln. Korra hatte schließlich selbst zugegeben, dass der Wasserstamm nur schwer dem ersten Angriff der Dämonen standhalten konnte und der Juror wollte die Heimat seiner Mutter um keinen Preis gefährden.

Dieter ergriff das Wort. „Ha! Auf mich habt ihr nur gewartet, hab ich nicht recht? Jetzt bin ich hier. Ihr wollt ja sowieso nur mich. Mich den Auserwählten. Aber so einfach werde ich es euch nicht machen!“

Er blickte zu den Wasserbändigern. „Beeilt euch doch gefälligst. Bringt euch in Sicherheit. Korra, Katara und ich regeln das hier!“ Eigentlich hätte er jetzt gesagt, dass er das alleine regeln konnte. Doch er wusste nur zu gut, dass er es ohne die tatkräftige Unterstützung der beiden begabten Frauen nicht alleine schaffen würde.

Diese Chance nutzten die verängstigten Mitglieder des Wasserstammes und versteckten sich in ihren Häusern. Dort waren sie geschützt.

Korra und Katara stellten sich kampfbereit hinter Dieter. Die beiden Frauen begannen mit spitzen aus schneegeformten Eissperren auf die Dämonen zu schießen. Es brachte zwar nicht viel, doch es nützte tatsächlich etwas.

Dieter stand etwas weiter vor den Frauen und sprang in die Luft.

Einer der Dämon tat es ihm gleich und wollte ihm mit seinen Krallen am Hals packen, um ihn dort anzugreifen, doch ehe er sich versah hatte Bohlen einen kleinen Wasserstrudel unter dem Dämon erzeugt. Dies war sein Todesurteil und der Dämon wurde von dem Strudel verschluckt. Als der Strudel sich aufgelöst hatte blieb von dem Dämon nichts als Asche zurück. Er war tot.

Bohlen hatte es inzwischen wieder auf dem Boden gefasst und bemerkte aus dem Augenwinkel wie zwei Dämonen schnell auf ihn zustürmen wollten. Bohlen ließ sich, kurz bevor sie ihn erreicht hatten, auf den Boden fallen und rollte sich geschickt weg. Dies hatte zur Folge, dass die Dämonen sich gegenseitig berührten und in die Hölle zurücktelepotiert wurden. Denn berührten sich Dämonen gegenseitig wurden sie zurück in die Hölle verfrachtet.

Dieter lachte. „Haha! Fahrt zur Hölle ohne Wiederkehr!“

„Gib dich am Besten nicht so siegessicher“, mahnte Katara, woraufhin Korra bekräftigend nickte. Die Frauen schossen weiter mit spitzen Pfeilen auf die Gegner. Korra hatte ihre Pfeile zusätzlich noch mit Feuer versehen was einen feurigen Tod zur Folge hatte.

Bohlen hielt kurz inne und ließ sich das soeben vernommene durch den Kopf gehen. Die beiden Frauen hatten mit ihrer Warnung an den Juror gar nicht mal so Unrecht. Also würde Bohlen sicherheitshalber auf der Hut sein und wich gerade noch so einen Angriff eines Dämons aus.

Bohlen sprang auf diesen zu und ein erbitterter Faustkampf zwischen den beiden entbrannte, in welchem Dieter seine Fäuste mit einer dicken Schicht aus Eis umgeben hatte.

Es war ein regelrechtes hartes Kräftermessen und es dauerte eine gefühlte Ewigkeit bis der Dämon kurz lockerließ. Dies war ein folgenschwerer Fehler für ihn, denn so konnte Bohlen ihn an der Kehle packen und schön feste zudrücken. Der Feind war Geschichte und dies war auch der letzte Gegner gewesen. Nicht zu vergessen der härteste.

Der blaue Chaos Emerald war nun in Sicherheit und Bohlen nahm diesen an sich. Erleichtert den Kampf gewonnen zu haben aber auch müde sowie erschöpft von der Konfrontation ließ sich Bohlen sitzend gegen eine Hauswand sinken.

Die Bewohner des Wasserstammes kamen anfangs erst noch zögerlich aus ihren geschützten sicheren Verstecken und als die ersten dann zum Kampfort gekommen waren trauten sich immer mehr von ihnen zum schicksalshaften Ort.

Ein leichtes Lächeln lag auf Bohlens Zügen. Er hatte gewonnen. Doch ohne die Hilfe von Korra als auch von seiner Mutter hätte er es nicht geschafft.

Dankbar blickt er zu seinen tapferen Mitkämpferinnen. „Ich danke euch“, bedankte er

sich obwohl ihm diese Wortwahl äußerst schwerfiel.

Korra und Katara kamen auf ihn zu. Der gesamte Wasserstamm versammelte sich um Bohlen und ließ ihren Helden hochleben.

Dieser konnte sich einen rührenden Gesichtsausdruck nicht verkneifen.

Glücklich umarmte er seine Mutter. „Jetzt haben wir Zeit für uns.“ Mit diesen Worten stand er auf.

Doch die Angesprochene schüttelte den Kopf. „Nein. Du musst mit Korra weiterreisen. Ich kann leider nicht mitkommen, weil mir mein Alter einen Strich durch die Rechnung macht.“

Bohlen blickte sie verständnislos an. „Wohin?“

Korra nahm seine Hand und der blaue Chaos Emerald begann zu leuchten. In einen hellen Lichtblitz verschwanden die beiden.

Das einzige was er noch mitbekam war wie Katara ihnen viel Erfolg wünschte und dass sie sich gewiss bald wiedersehen würden.

Wo zum Teufel nochmal würde er jetzt wieder landen?